



https://biz.ii/2tc9

GEDENKSTÄTTE AHLEM: "AUSGEZEICHNETER LERNORT DER DEMOKRATIEBILDUNG"

Veröffentlicht am 18.07.2022 um 14:50 von Redaktion Burgwedel-Aktuell

"Ausgezeichneter Lernort Demokratiebildung in Niedersachsen": Dieses Schild schmückt künftig den Eingang zur Gedenkstätte Ahlem. Ministerpräsident Hendrik Tonne hat in seiner Geschichte bundesweit erste Auszeichnung für die Gedenkstätte Ahlem verliehen. Tonne würdigte die Arbeit der hier engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die durch ihre Arbeit gegen Rechts, Antisemitismus, Extremismus und die drohende Spaltung der Gesellschaft kämpfen. So Kultusminister Tonne. "Die Gedenkstätte Ahlem setzt sich für die Bildung junger Menschen eine Vielzahl an zeitgemäßen Bildungsangeboten ein. Sie ist ein wichtiger Lernort der Demokratiebildung in Niedersachsen." Regionalminister Tonne freute sich entgegen: "Das ist eine tolle Wertschätzung der Arbeit der Gedenkstätte Ahlem. Ein wichtiges Zeichen, dass diese Einrichtung in der Öffentlichkeit angekommen und wahrgenommen wird." Die Gedenkstätte Ahlem gelte als wichtiger Lernort und vor allem jungen Menschen zeitgemäße Bildungsangebote zu bieten. Die Gedenkstätte nicht nur regelmäßig Führungen und Workshops anbieten, sondern auch über moderne Medien einen persönlichen Zugang zu unterschiedlichen Themen bieten und erschließen können.



In Projekten mit einem hannoverschen Künstlerensemble (von links) Regionalpräsident Sepp Krah, künstlerisch mit der Geschichte des Ortes zu beschäftigen. Die Beiratsmitglieder sind: Andrea Bensch, Musik, Shaula Herzel und Stefanie Böhme. Die Gedenkstätte Ahlem holt regelmäßig israelische Musikerinnen und Musiker zum Team Live der Gedenkstätte Ahlem und halmes die Austausch zwischen deutscher und israelischer Kultur - so die Auszeichnung von Kultusminister Grant Hendrik Tonne alle zwei Jahre einlädt. Aktuell regt die Gedenkstätte mit dem Beirat "Nach Hannover", Philipp Schmöder, SV Arminia den gesellschaftspolitischen Diskurs rund um Ausgrenzung und Menschenrechtsverletzungen, Antisemitismus und Homophobie im Fußball an. Die Gestaltung besonderer Gedenktage wie den Holocaust-Gedenktag und Erinnerungstage in Auseinandersetzung mit dem System der Zwangsarbeit oder der Verfolgung von Sinti und Roma übernehmen alljährlich Schulklassen, die eine Kooperation mit der Gedenkstätte Ahlem pflegen - darunter die Sophienschule, das Johannes-Kepler-Gymnasium Garbsen, die Helene-Lange-Schule, die IGS Linden und die BBS Hannah Arendt.

Die Gedenkstätte Ahlem

Die Gedenkstätte Ahlem auf dem Gelände der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule ist ein Informations-, Bildungs- und Gedenkzentrum, dessen Strahlkraft weit über die Grenzen der Region Hannover hinausreicht. Das Besondere des Ortes liegt darin begründet, dass er von jüdischer Kultur und Hoffnung, aber auch von Verbrechen und Vernichtung zu berichten weiß: Von 1893 an wurden an der Heisterbergallee jüdische Jungen und Mädchen in Gartenbau und Handwerksberufen ausgebildet. Dann kamen 1941 die Nazis und missbrauchten den Ort als Sammelstelle für Deportationen. Ab 1943 waren Folter - später Morde - in dem "Polizei-Ersatzgefängnis" für Zwangsarbeiter, politische Häftlinge, Sinti und Roma bis zur Befreiung blutiger Alltag. Die Gedenkstätte macht das eine wie das andere Kapitel der Geschichte sichtbar.

Ausstellung und pädagogisches Konzept

Für den denkmalgeschützten Altbau hat ein Team aus Historikerinnen und Historikern, Politologinnen und Politologen, Pädagoginnen und Pädagogen ein modernes Ausstellungskonzept erarbeitet. Die Wände der knapp 400 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche sind mit Texten, Fotos sowie Bildschirmen versehen. Auf ihnen sind Interviews mit Zeitzeuginnen

und Zeitzeugen zu sehen. Informationsstelen geben ebenfalls Auskunft zu einzelnen Aspekten der Ausstellung. Im ersten Obergeschoss der Ausstellung liegt der Fokus auf Verfolgung und Ausgrenzung während des Nationalsozialismus in Ahlem. Das zweite Obergeschoss ist dem deutsch-jüdischen Leben in der von dem Bankier Moritz Simon gegründeten Gartenbauschule gewidmet. Dieser Bereich stellt die Geschichte in den Jahren von 1893 bis 1942 und nach der Befreiung 1945 dar. Im Dachgeschoss befinden sich modern ausgestattete Seminarräume. Im Sockelgeschoss des Neubaus bietet ein Veranstaltungsraum Platz für Lesungen, Sonderausstellungen und Zeitzeugengespräche. Im Erdgeschoss befindet sich eine Mediathek.